



Prof. Dr. Bernd Hohlbein, Lüneburg  
Mathias Paulokat, Hamburg

## „Alles eine Frage der Haftung!“

*Herzlichen Glückwunsch. Sie haben einen Job. Und was für einen: Als Trainee steigen Sie ein beim renommierten Sportwagenhersteller SuperCar, kurz SuCar. Mit seinen begehrten Lifestyle-Fahrzeugen zählt SuCar zu den beliebtesten Arbeitgebern in der Automobilbranche. Ein Traum geht für Sie in Erfüllung, und eine spannende Zeit steht Ihnen bevor. Was kann Sie noch aufhalten? Jetzt wollen Sie richtig Gas geben. Am liebsten sofort.*

**M**ontagsmorgen, 6.20 Uhr. Der Bahnhof in der Dämmerung. "So bitte, hier ist Ihre Fahrkarte nach Bergenlünne. Gute Reise!" Der Herr am Bahnschalter lächelt freundlich. Sie greifen über die Theke, nehmen das Ticket und sortieren es in Ihre Manteltasche. Ein Blick auf die Uhr. Es ist noch früh: kurz nach halb sieben. Der Zug fährt erst in 15 Minuten ab - also keine Eile. Gedanken gehen Ihnen durch den Kopf: "Jetzt ist es also soweit: mein erster Tag beim Fahrzeughersteller SuperCar! Kaum zu glauben, aber ich habe tatsächlich die Trainee-Stelle bekommen." Jetzt starten Sie in der Rechtsabteilung von SuCar und werden in Ihrem Durchlauf viele Abteilungen zu Gesicht bekommen. Als Sie vor sieben Wochen den Brief mit der Zusage in den Händen hielten, waren Sie noch aufgeregter als bei Ihrer Abschlussprüfung an der Universität. Kein Wunder, denn bei SuCar erhält nur etwa jeder 500. Bewerber eine Zusage. Das war neulich auch Titelthema im „Karriere-Journal“. Apropos: Der Zeitungskiosk im Bahnhof hat schon geöffnet - also warum nicht noch ein wenig Lektüre mitnehmen? Eine Tageszeitung und ein Businessmagazin sollen es sein. Sie greifen zur auflagenstarken Zeitung "Die Wirtschaft" und ziehen die Pflichtlektüre der deutschen Manager aus dem Regal: den "Manager's Digest". "Mensch, was für eine Schwarte, rund 300 Seiten Papier - mit Hochglanzcover und gebügelt wirkenden Wirtschaftsbossen in Nadelstreifen auf der Titelseite." Muss das sein? Ein bisschen komisch kommen Sie sich schon vor, als Sie der Kassiererin den Wälzer reichen. Doch ein Bekannter sagte Ihnen neulich, dass es dort einen interessanten Artikel über die Automobilbranche gebe, der auf einer aktuellen Studie der international tätigen Wirtschaftsberatung McKenny aufbaut. Also investieren Sie die sieben Euro. Information hat schließlich ihren Preis. "Moment, ich arbeite doch jetzt bei einem Autobauer", überlegen Sie. "Da sollte man auch wissen, was in der Branche läuft." Im Fernsehen hatten sie neulich auf „busy-TV“ berichtet, dass die Automesse in Detroit stattgefunden hat. Die Hersteller haben dort viele Neuheiten präsentiert. Sie sind zwar Wirtschaftsjurist und nicht Designer oder Automobilingenieur, aber: "Es kann sicher auch nicht schaden, wenn ich weiß, was die Konkurrenz macht", denken Sie sich und greifen schnell noch ein Magazin aus der Autoecke. Ein Blick auf die Uhr: "6.41 Uhr - oh, jetzt aber los."

### **Schnell. Charismatisch. Teuflich gut.**

"Entschuldigung, ist hier noch frei?" Es ist der letzte unbesetzte Sitzplatz in der Abteilmitte und auch der restliche Zug ist richtig voll. Einer der Mitfahrer, augenscheinlich ein Pendler, nickt beiläufig. Glück gehabt. Bevor Sie in Ihren Stapel Zeitungen schauen, holen Sie einige Broschüren aus Ihrer Tasche hervor: "Bergenlünne - eine lebenswerte Stadt" und "Der SGT gt. Schnell. Charismatisch. Teuflich gut." Die Dame aus der Personalabteilung von SuCar war so freundlich, Ihnen ein kleines "Welcome-Package" zu übersenden. Neben Ihrem Arbeitsvertrag - Sie staunten nicht schlecht, als Sie sahen, mit was für einem attraktiven Anfangsgehalt Sie eingestellt wurden - hatte sie Ihnen noch weitere Unterlagen dazugelegt. Auch ein

Verkaufsprospekt und ein detailgetreues Modellauto des aktuellen SCT gt waren dabei. „Dieser Wagen - das ist ein Wahnsinnsgesetz“, dachten Sie gleich.

*Wer Fahrzeuge von SuCar fährt, besitzt eine überdurchschnittliche Kaufkraft und ist entsprechend anspruchsvoll bei der Wahl seines Automobils. Die wichtigsten Absatzmärkte sind die USA und Asien – hier insbesondere Malaysia und Japan.*

Sie resümieren Ihr Wissen über den neuen Hoffnungsträger von SuCar, der vor zwölf Wochen gelauncht wurde und seitdem eine bravouröse Markteinführung erlebt: "SCT gt steht für SuperCar Turbo. Das Fahrzeug ist ein Gran-Turismo, also GT Sportwagen, mit einem Sechszylinder Motor und 3,0 Litern Hubraum." Im Gegensatz zu anderen Sportwagenherstellern ist SuCar nicht für hubraumstarke Saugmotoren, sondern für überaus effektive und effiziente Turbo-Aggregate bekannt. Besondere Innovation des neuen SCT gt ist die nochmals erhöhte Ladedrucktechnik, die eine Leistungsspitze von 475 PS im Hochdrehzahlbereich ermöglicht – angeblich ohne dass das Material darunter leiden würde. Zudem sind SuCar Sportwagen in ihrer Höchstgeschwindigkeit nicht begrenzt. Der neue Turbo beispielsweise läuft maximal 305 km/h - GPS gemessen in Norditalien auf dem Hochgeschwindigkeitsring in Nardo. Und auch der Rest des Fahrzeugs überzeugte Sie schon beim bloßen Betrachten von Katalog und Modell: handgeschmiedete Aluminiumfelgen, spezielle Ultrawide Xenon Leuchteinheiten in der Front und eine vierflutige Abgasanlage – aus Edelstahl versteht sich. Kein Wunder, dass SuCar seine Fahrzeuge im Premium-Segment positioniert hat. Wer Fahrzeuge von SuCar fährt, besitzt eine überdurchschnittliche Kaufkraft und ist entsprechend anspruchsvoll bei der Wahl seines Automobils. Die wichtigsten Absatzmärkte sind die USA und Asien – hier insbesondere Malaysia und Japan. Die Preise für SuCar Sportwagen starten bei 82.325 Euro netto; ohne "SA", was die zahlreichen Sonderausstattungen meint. Na, immerhin steht ein SuCar bereits bei Ihnen zu Hause – auf Ihrem Schreibtisch!

### **Zentrale: Bergenlünne. Niederlassung: Backsonvillage**

"Schaut nett aus. Bergenlünne scheint tatsächlich lebenswert zu sein!", so Ihr erster Eindruck, als Sie die Seiten der Tourismusbrochure durchblättern. Der Prospekt preist das junge Flair des rund 70 000 Einwohner großen Oberzentrums. Gut erhaltene historische Gebäude geben der Stadt ihren unverwechselbaren Charme. Es gibt viele Kneipen und Cafés und auch einige Erholungsgebiete im nahen Umfeld. Sie staunen ein wenig: Als wichtigster Arbeitgeber von Stadt und Umland wird SuCar mit rund 2 500 teils hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern selbst in der Tourismusbrochure ausdrücklich erwähnt und eine Werksführung mit Testfahrt auf der hauseigenen Rennstrecke empfohlen. Bereits auf dem Titelbild der Broschüre steht ein dunkelblauer SuCar-Bolide vor dem Rathaus aus der Renaissance. „Tolles Marketing“, denken Sie.

"Stimmt, die Präsentation!", schießt es Ihnen in den Kopf. Die Mitarbeiterin der Personalabteilung war so aufmerksam und hatte Ihnen eine Unternehmenspräsentation der letzten Pressekonferenz anlässlich der Quartalszahlen mit in das Kuvert gelegt. Sie holen die 25 Seiten Power-Point hervor. "Vertraulich!" steht auf dem Deckblatt. Rasch überfliegen Sie noch einmal die Seiten und halten die wichtigsten Punkte stichwortartig fest: SuCar hat die Rechtsform der deutschen Aktiengesellschaft. Das Unternehmen ist börsennotiert, in Deutschland und den USA. Der Aktienkurs steht derzeit bei 137 Euro und damit nur rund 10% unter dem All-Time-High. Der Umsatz liegt bei acht Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2006. Neben der Zentrale und dem Produktionsstandort in Deutschland liegt die größte und wichtigste Niederlassung mit angeschlossenem Werk in Nordamerika – in Backsonvillage. Im schönen Sunshine Valley in Kalifornien. Vielleicht kommen Sie dort ja auch noch einmal hin?

Irgendetwas stimmt nicht. Sie fühlen sich plötzlich beobachtet. Sie merken, wie Ihr Sitznachbar über den Rand seiner Zeitung offensichtlich hochgradig interessiert auf Ihre Charts blickt und die „Core-Values“ von SuCar studiert. „Hoppla, was soll das denn? So geht das nicht!“, denken Sie, schieben die Seiten zusammen und legen sie zurück in Ihre Tasche und ärgern sich selbst ein wenig dabei, denn warum mussten Sie die vertraulichen Papiere ausgerechnet in einem voll besetzten Bahnabteil hervorholen? „Entschuldigung, ich wollte nicht neugierig sein“, entgegnet der Mitfahrer, „aber ich habe anhand des Logos gesehen, dass Sie bei SuCar arbeiten. Wissen Sie, ein Bekannter von mir fährt auch einen SuCar, ein älteres Modell aus den neunziger Jahren – super Auto! Und der berichtete mir, dass die Firma momentan Probleme mit Bremsen und Reifen des neuen Modells habe. Na, aber Ihre Firma ist sicher gut versichert.“ Sie sind verunsichert. „Davon ist mir nichts bekannt“, schneiden Sie das Gespräch kurzerhand ab.

## Traktion oder Haftung?

Um 8.50 Uhr rollt der Zug endlich in Bergenlünne ein. Zwanzig Minuten später als es der Plan ausweist. „Willkommen in der Universitätsstadt Bergenlünne. Eine Signalstörung ...“, sagt der Schaffner. „Na Klasse!“, denken Sie. Nun muss ein Taxi her. Und zwar schnell. Sonst wird es eng, denn um halb zehn haben Sie Ihren Termin. Der Regen schlägt Ihnen schräg von der Seite als Begrüßungskomitee entgegen, während Sie zum Taxistand herübereilen. „Einmal zu SuCar bitte. Zur Zentrale am Jurawall.“

Auf der Fahrt zu Ihrer neuen Wirkungsstätte kommt Ihnen noch einmal die Schlagzeile aus der Tageszeitung „Die Wirtschaft“ in den Sinn. „Alles eine Frage der Haftung“ war der ausführliche Bericht betitelt. Danach stand SuCar zwar wirtschaftlich ausgezeichnet da, aktuelle Tests sollen aber belegt haben, dass höchstwahrscheinlich die Reifen des SCT gt in gewissen Situationen tatsächlich problematisch seien. Beim so genannten „Pylonentest long track“ haben Journalisten nachgewiesen, dass es zu einem unerklärlichen Traktionsverlust auf Asphalt kommt – und zwar bei einem gewissen Lenkeinschlag bei exakt 110 km/h und damit noch bevor der Wagen den ansonsten großzügig ausgelegten und akribisch berechneten Grenzbereich verlässt. Ob dies an der Rad-Reifen Kombination, dem Fahrwerk, den Bremsen, der Fahrwerkelektronik oder am Ende nur an der Gummimischung der Pneuus liegt, sei bislang noch ungeklärt. Sie wissen, dass SuCar bis dato ohne Zwischenfälle mit dem amerikanischen Reifenhersteller „Waterflow“ zusammenarbeitet. Sollte SuCar jetzt ein Problem mit dem Zulieferer haben? Droht eine Rückrufaktion oder gar eine Klagewelle?

*„Was soll schon passieren? Sie sind der Eine von 500, der es geschafft hat! Und jetzt sind Sie am Start.“*

„Schnell. Gucken Sie mal da!“, ruft die Taxifahrerin und zeigt auf die gegenüberliegende Straßenseite. Vor der roten Ampel steht ein Sportwagen. Extrem flach und ziemlich breit in Silbermetallic, getarnt mit großen schwarzen Aufklebern an den Lampen und dem Frontbereich. „Ein Erlkönig!“ – Die Taxifahrerin weiß sofort Bescheid: „Das ist der neue Aerostreet von SuCar. Den testen die seit ein paar Wochen hier im Umland. Der Wagen soll alles in den Schatten stellen.“ Als Sie mit dem Taxi an dem Boliden vorbeifahren, fallen Ihnen zwei Dinge auf. Erstens: das ultrahelle Licht des Wagens, das dennoch nicht blendet und zweitens: die besondere Beschaffenheit des Fahrzeuglacks. Ganz offensichtlich scheint der nämlich nahezu trocken zu sein, obwohl es immer noch heftig regnet. Doch das Wasser perlt einfach nur so ab, wie bei einer Teflonbeschichtung.

## Gedanken zwischen „Drift“ und „Loi“

Das mehrere Hektar große Unternehmensgelände liegt am nördlichen Stadtrand von Bergenlünne. Nach zehn Minuten Fahrt rollt die Taxe am Werksschutz vorbei zum Haupteingang des Verwaltungsgebäudes. „Macht 13 Euro bitte.“ Sie zahlen, suchen Ihre Sachen zusammen, steigen aus und werfen den Mantel über. Der Regen hat ausgesetzt. Zaghaft blinzelt die Sonne durch die Wolken. Vor Ihnen ragt der vierzehnstöckige Glasturm von SuCar in den Himmel. Das einzige Hochhaus in der Stadt.

*Die Türen des Fahrstuhls gleiten zur Seite, und Sie gehen an zeitlosen Bauhausmöbeln vorbei den Flur hinunter.*

„Also los!“ Unten in der Empfangshalle steht im gleißenden Scheinwerferlicht der neue SCT gt. Den schauen Sie sich später genauer an. Jetzt aber erst einmal zum Empfang. „Herzlich Willkommen bei SuCar. Sie werden erwartet. Im zehnten Stock, Sitzungsraum „Drift“. Ich schicke Ihnen einen Fahrstuhl. Aber heften Sie sich vorher, bitte, den Besucherausweis an.“ Der gläserne Lift schießt Sie nach oben. Sie merken nun doch, wie Ihre Anspannung von Stockwerk zu Stockwerk steigt. Ruhig Blut. Sie versuchen sich abzulenken, indem sie noch einmal an den Artikel aus dem „Manager’s Digest“ denken: SuCar hat einen exzellenten Ruf in der Fahrzeugentwicklung und eine gut gefüllte Produktpipeline mit zahlreichen Fahrzeugvarianten. Eventuell stünde sogar eine Akquisition kurz bevor, mutmaßt der Digest. Angeblich gebe es bereits einen „Letter of Intent“ – den Begriff kennen Sie noch aus Ihren Vorlesungen zum internationalen Wirtschaftsrecht. Das klingt in jedem Fall spannend. Die Türen des Fahrstuhls gleiten zur Seite, und Sie gehen an zeitlosen Bauhausmöbeln vorbei den Flur hinunter. Sie sind da. „Drift“ steht neben der hellen Holztür mit polierten Metallbeschlägen. Noch einmal atmen Sie tief durch und drücken beherrzt die Klinke herunter. Die Tür schwingt auf. „Was soll schon passieren? Sie sind der Eine von 500, der es geschafft hat! Und jetzt sind Sie am Start.“